



# REK A7-SÜD

## Zusammenfassung Ergebnisbericht

---

### **Georg Consulting**

Immobilienwirtschaft | Regionalökonomie  
Bei den Mühren 70  
20457 Hamburg  
Tel: 040 / 63 70 78 21  
Fax: 040 / 41 33 88 34  
Mail: [info@georg-ic.de](mailto:info@georg-ic.de)  
Web: [www.georg-ic.de](http://www.georg-ic.de)

### **Rambøll Management Consulting**

Chilehaus C – Burchardstraße 13  
20095 Hamburg  
Tel. 040 / 30 20 20-109  
Fax 040 / 30 20 20-199  
Mail: [alcs@ramboll.com](mailto:alcs@ramboll.com)  
Web: [www.ramboll-management.de](http://www.ramboll-management.de)



**ZUKUNFTS**programm  
Wirtschaft

*Investition in Ihre Zukunft*

Gefördert durch die Europäische Union, Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), den Bund und das Land Schleswig-Holstein



**metropolregion hamburg**

## 1. HINTERGRUND UND VORGEHEN

Die Städte Neumünster, Norderstedt, Quickborn, Kaltenkirchen und Bad Bramstedt, die Gemeinde Henstedt-Ulzburg, das Amt Kaltenkirchen-Land, die regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaften, die Industrie- und Handelskammer zu Lübeck und Kiel sowie der Kreis Segeberg sind Projektträger des REK A7-Süd, wobei der Kreis Segeberg geschäftsführend tätig ist. Das Projekt wurde durch Mittel aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) durch das Land Schleswig-Holstein sowie aus dem Förderfonds Hamburg Schleswig-Holstein der Metropolregion Hamburg und aus Eigenmitteln der Projektträger finanziert.

Das REK A7-Süd umfasst die Region der Landesentwicklungssachse A7 im Abschnitt zwischen Norderstedt und Neumünster. Die A7 ist eine der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen zwischen den skandinavischen Ländern und Mitteleuropa. Insbesondere für den Güterverkehr und die Entwicklungen im europäischen Binnenverkehr ist die A7 von Bedeutung.

Das REK soll dazu beitragen,

- die Chancen für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung zu identifizieren und umsetzbar zu machen, die sich insbesondere aus dem geplanten Verkehrsinfrastrukturausbau ergeben,
- die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern,
- die Kompetenzfelder in der Region zu stärken,
- die strategischen Kooperationen in der REK A7-Süd-Region sowie zu anderen Regionen und Wirtschaftsstandorten auszubauen.

Mit dieser Zielsetzung befasst sich das REK A7-Süd mit folgenden Handlungsfeldern:

- Verkehr
- Wirtschaft und Gewerbeflächen
- Zukunftstrends (Demographischer Wandel, Bildung etc.)
- Regionale Kooperation als Querschnittsthema

Das REK soll ein Zielgerüst für die (politische) Gestaltung der künftigen regionalen Entwicklung bilden. Um dies zu gewährleisten wurden die Leitprojekte anhand folgender Maßstäben erarbeitet,

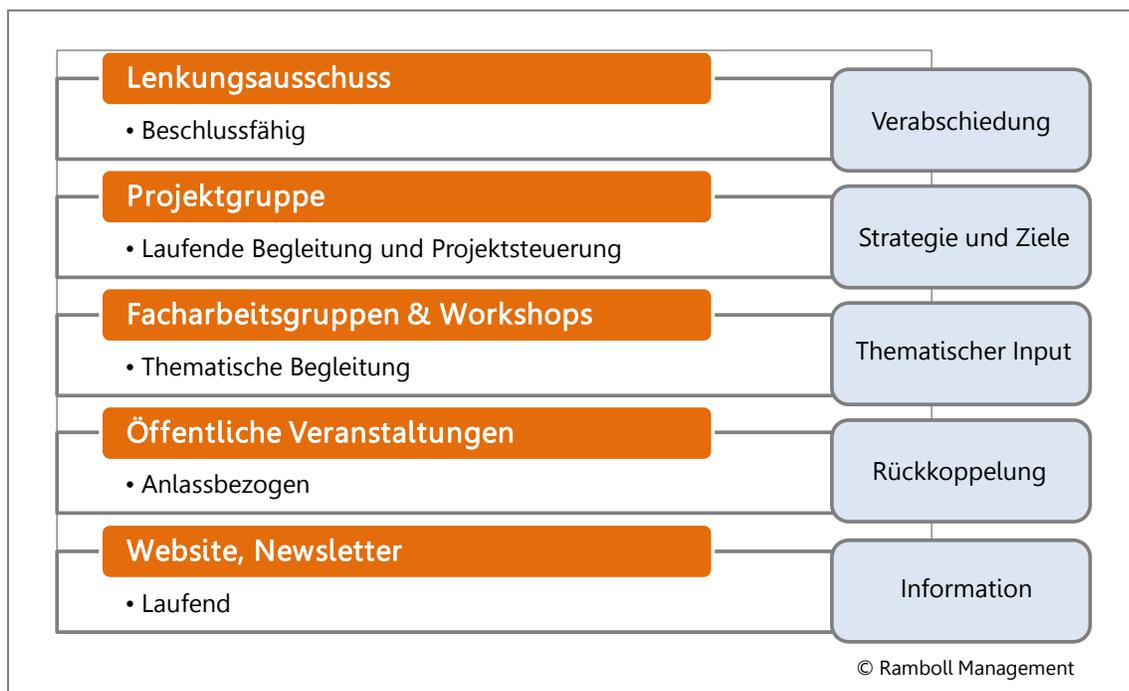
- ✓ Das Konzept bzw. die daraus entstandenen Leitprojekte müssen politisch akzeptanzfähig sein und als eigener Gestaltungswille verstanden und vertreten werden. Aus diesem Grund wurde in dem REK-A7-Süd besonderer Wert auf den Dialog zwischen den verantwortlichen Akteuren der Region und dem Gutachterteam gelegt.

- ✓ Das Konzept bzw. die daraus entstandenen Leitprojekte bieten eine regionale Orientierung. Konkrete Ziele und die vorgeschlagenen Maßnahmen entsprechen dem gemeinsamen regionalen Interesse.
- ✓ Das Konzept bzw. die daraus entstandenen Leitprojekten sind umsetzungsorientiert. Die Leitprojekte enthalten klare Vorgehen und Umsetzungsempfehlungen.

Für die Erarbeitung der konkreten Leitprojekte wurde ein Arbeitsprozess gewählt, bei dem das Gutachterteam und die Vertreterinnen und Vertreter der REK-Partner bei allen Arbeitsschritten eng zusammenarbeiteten. Zudem war es wichtig, sich mit den Experten in den Facharbeitsgruppen, mit den Koordinatoren der Projektgruppe und schließlich auf höchster Ebene im Lenkungsausschuss abzustimmen. So konnte ein gleichermaßen fachlich und politisch abgestimmtes Konzept erarbeitet werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für die Akzeptanz und Umsetzbarkeit der Leitprojekte liegt darin, dass die Arbeitsschritte transparent aufeinander aufbauten. Zu Beginn die thematischen Analysen und intensive Arbeit in den Facharbeitsgruppen, die darauf folgende SWOT-Analysen in den oben genannten vier Handlungsfeldern, darauf aufbauend die Entwicklung des Leitbilds und der Entwicklungsziele, und schließlich die Maßnahmenempfehlungen. Die Kommunen wurden laufend über die Ergebnisse und den Prozess informiert. Schließlich wurde auch ein erweiterter Akteurskreis mit Hilfe von zwei unterschiedlichen öffentlichen Regionalkonferenzen eingebunden.

*Abbildung 1:Partizipationsebenen des REK A7-Süd*



## 2. LEITBILD UND ENTWICKLUNGSZIELE

In dem Leitbild werden die Vorstellungen über die gewünschte Entwicklung der Region zusammengefasst. Insofern dient das Leitbild als Richtschnur für das Planen und Entscheiden möglichst vieler Akteure in den unterschiedlichsten Bereichen. Über seine Orientierungsfunktion hinaus steckt das Leitbild den Rahmen für die regionale Entwicklung ab. Dabei werden zwar noch keine Einzelaktivitäten formuliert, jedoch werden inhaltliche Akzente in Form von Entwicklungszielen gesetzt. Das Leitbild soll somit eine Identität der Region bewirken und ist daher nach innen (Binnenmarketing) und nach außen (Außenmarketing) gerichtet. Dies impliziert u. a. eine Verständigung über die regionale Positionierung und über das Bild, wie die Region gesehen werden möchte (Selbstbild). Möglichst konkrete Entwicklungsziele und Leitprojekte tragen dazu bei, dass das Leitbild auch „gelebt“ und umgesetzt wird.

Das Leitbild und die Entwicklungsziele für die REK A7-Region bauen auf den SWOT-Ergebnissen der Fachbeiträge und den daraus abgeleiteten Handlungsbedarfen und Herausforderungen auf. Die relevanten Aspekte des Leitbilds und die Entwicklungsziele wurden im Rahmen eines Strategie-Workshops am 13. September 2012 in Kaltenkirchen sowie einer Regionalveranstaltung am 16. November 2012 in Quickborn gemeinsam erarbeitet und abgestimmt.

### 2.1 STÄRKENPOSITIONEN UND REGIONALES SELBSTBILD

**Verkehr:** Die Region liegt an einer der wichtigsten nationalen und europäischen Verkehrs- und Wirtschaftsachsen in unmittelbarer Nachbarschaft zur Metropole Hamburg. Die Region ist Standort des Hamburger Flughafens. Die Seehäfen Hamburg, Kiel und Lübeck sowie der Kanalhafen in Rendsburg sind bereits heute gut erreichbar. Durch den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur (A7, A20, kombinierter Verkehr, ÖPNV) wird die überregionale Erreichbarkeit verbessert und die innerregionale und regionale Mobilität optimiert. In diesem Zusammenhang betrachtet sich die Region als

*Verkehrsdrehscheibe in Norddeutschland und als „Tor zu Hamburg“ und „Gateway zu Skandinavien“.*

**Wirtschaft:** Die Region ist eine der wirtschaftsstärksten Regionen in Schleswig-Holstein. Die Beschäftigtenentwicklung der letzten Jahre verlief, mit Ausnahme des Zeitraums der Finanz- und Wirtschaftskrise, deutlich positiv. Eine besondere Stärke der Region stellt der breite Besatz mit technologie- und wissensorientierten Unternehmen aus den Bereichen Maschinenbau, Medizintechnik, Information und Kommunikation und Dienstleistung dar – Branchen, die in der Wertschöpfung vorn liegen. Darüber hinaus sind die Logistik, das Ernährungsgewerbe und die Gesundheitswirtschaft überproportional in der Region vertreten. Es gibt intensive Pendler-

verflechtungen innerhalb der Region, mit dem restlichen Schleswig-Holstein und mit Hamburg. Es pendeln nicht nur Arbeitskräfte nach Hamburg aus, sondern die Region stellt in erheblichem Ausmaß auch Arbeitsplätze für Hamburg bereit. In diesem Kontext sieht sich die Region als

*Dynamische Wirtschaftsregion und bedeutender Arbeitsstandort in Schleswig-Holstein.*

**Gewerbeflächen:** Die Region verfügt über eine Vielzahl an Gewerbegebieten mit unterschiedlichen Standortqualitäten entlang der A7, die z. T. bereits über die Standortinitiative NORDGATE vermarktet werden. Die Region weist eine hohe Ansiedlungsdynamik auf und hat im Zeitraum von 2003 bis einschließlich 2010 knapp 18 ha pro Jahr vermarktet. Neben der hohen endogenen Nachfrage profitiert die Region aufgrund ihrer Lagegunst auch von der überregionalen Nachfrage und von „Überschwappeffekten“ aus Hamburg. Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur wird die Gravitationskraft für Ansiedlungen - u. a. verstärkt aus dem Logistikbereich - noch weiter erhöhen. In skizzierten Kontext sieht sich die Region als

*Standort mit attraktiven Gewerbestandorten für ein breites Ansiedlungsspektrum..*

**Demographie, Lebensraum und Arbeitsmarkt:** Die Region weist eine vergleichsweise günstige bzw. stabile demographische Entwicklung auf. Sie ist bereits heute einer der größten regionalen Arbeitsmärkte in Schleswig-Holstein mit einer hohen Zahl an gut ausgebildeten Facharbeitskräften. Die Region ist zum Teil durch städtische Strukturen und Lebensräume mit einem entsprechend vielseitigen Freizeit- und Kulturangeboten geprägt. Die Region profitiert von anhaltenden Wanderungsgewinnen (insbesondere Familienwanderung aus Hamburg) und den intensiven Pendlerverflechtungen mit dem großen Fachkräftepotenzial Hamburgs. In diesem Zusammenhang betrachtet sich die Region als

*Attraktiver Lebensraum- und Arbeitsmarktregion mit stabilen Strukturen und hohem Facharbeitskräftepotenzial.*

**Wissen und Bildung:** Die Region weist entsprechend ihrer Bedeutung als wichtiger Arbeitsmarkt eine hohe Zahl an (beruflichen) Bildungsstätten und Weiterbildungsmöglichkeiten auf. Darüber hinaus ist die Wissens- und Bildungslandschaft durch Kooperationen mit Universitäten in Schleswig-Holstein und Hamburg geprägt. Der hohe Besatz an technologie-orientierten Unternehmen trägt mit dazu bei, dass in der Region Wissen und Innovationen gebunden werden. In diesem Zusammenhang positioniert sich die Region als

*Region der beruflichen (Weiter-)Bildung.*

**Klimaschutz und Energie:** In der Region wird erneuerbare Energie (Windkraft und Biomasse) produziert. Gleichzeitig hat die Region mit der MBA in Neumünster einen besonderen Anknüpfungspunkt im Bereich der Abfall- und Recyclingwirtschaft, die ein hohes Potenzial für regionale Stoffkreisläufe bietet. Aufgrund des teilweise hohen Verstärterungsgrades der Region

gibt es ein hohes Potenzial für energieeffiziente Maßnahmen. In diesem Zusammenhang positioniert sich die Region als

*Region für Klimaschutz und Energieeffizienz.*

**Regionale Zusammenarbeit:** In der Region ist die regionale Zusammenarbeit auf vielen Gebieten und thematischen Ebenen erprobt. Insbesondere mit dem Städtenetzwerk NORDGATE pflegt ein großer Teil der Region bereits heute eine erfolgreiche Kooperation hinsichtlich der Standortvermarktung. Vor diesem Hintergrund positioniert sich die Region aktiv als

*Kooperations- und Netzwerk-Region.*

## 2.2 HANDLUNGSBEDARFE UND HERAUSFORDERUNGEN

**Verkehr:** Wie die Verkehrsanalyse gezeigt hat, trägt der Ausbau der A7 und der Neubau der A20 vor allem zu einer überregional verbesserten Erreichbarkeit der Region bei. Die damit verbundenen Möglichkeiten sind regionalwirtschaftlich sinnvoll für die Region zu nutzen. Aufgrund der erwarteten Zunahme der Verkehre stellen die Vermeidung/Minderung der Stauanfälligkeit und der Ausbau des ÖPNV eine zentrale Herausforderung für die Region dar. Der bedarfsgerechte Ausbau des ÖPNV ist zudem ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz. Im Zusammenhang mit den skizzierten Herausforderungen macht sich die Region stark für einen

*zügigen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Dabei sollte die klein- und teilräumliche Erreichbarkeit Schritt halten mit der Verbesserung der großräumlichen Verkehrssituation.*

**Wirtschaft:** Die zukünftigen Herausforderungen bestehen insbesondere in der aktiven Gestaltung des anhaltenden Strukturwandels zu einer Wissensökonomie, der Netzwerkarbeit zur Intensivierung horizontaler und vertikaler Wertschöpfungsketten sowie der Unterstützung der Innovationstätigkeit der ansässigen Unternehmen. Gleichzeitig verändern sich die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen und wirken sich auf die Funktion als Wirtschaftsstandort aus. Vor diesem Hintergrund setzt sich die Region für den

*Erhalt und die Fortentwicklung als wirtschaftsstarker und innovativer Standort ein.*

**Gewerbeflächen:** Die Region ist einer der ansiedlungsintensivsten Teilräume in Schleswig-Holstein. Zentrale Herausforderungen für die Region stellen die Nutzbarmachung der verbesserten strategischen Ansiedlungschancen durch den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur dar (z. B. im Hinblick auf die Logistik) sowie die strategische Profilierung der Gewerbestandorte entlang der Achse A7 dar. Eine weitere Herausforderung ist der hohe gewerbliche Flächenverbrauch in der Region (z. B. Zunahme von Nutzungskonflikten in der teilweise urban geprägten Region). Im skizzierten Kontext setzt sich die Region für eine

*abgestimmte Gewerbeflächenentwicklung unter Berücksichtigung von Aspekten einer regionalen Flächenkreislaufwirtschaft ein.*

**Demographie, Lebensraum und Arbeitsmarkt:** Trotz der vergleichsweise stabilen demographischen Situation und Entwicklung, wird sich die Region auf ein im Zeitverlauf vermindertes Erwerbsfähigenpotenzial und die Alterung der Arbeitskräfte einstellen müssen. Hinzu kommt, dass bei einigen soziodemographischen Aspekten deutliche innerregionale Disparitäten feststellbar sind. Die Region setzt sich deshalb ein für den

*Erhalt der Attraktivität als Wohn- und Lebensstandort insbesondere für Familien und die Weiterentwicklung als Arbeitsmarktregion unter Berücksichtigung der sich wandelnden soziodemographischen Rahmenbedingungen.*

**Wissen und Bildung:** Bildung und Weiterbildung gewinnen als Standortfaktoren im Kontext des Trends zu einer Wissensökonomie an Bedeutung. Die Herausforderung für die Region besteht insbesondere darin, dass umfangreiche Bildungs-/Weiterbildungsangebot transparent zu gestalten, die Kontakte zu den Universitäten in Norddeutschland weiter auszubauen und die Bildungsangebote im Kontext des hohen Anteils an technologie- und wissensorientierten Unternehmen weiter fortzuentwickeln. Die Region begreift

*Bildung und Wissen als wichtigen Standortfaktor für ihre regionale Entwicklung.*

**Klimaschutz und Energie:** Der Energieumbau und Klimaschutz sind übergeordnete Leitziele. Ihre Umsetzung findet - auf der Grundlage der jeweiligen Ausgangs- und Rahmenbedingungen - weitgehend in den Regionen selbst statt. Zudem gewinnt das Thema Energieeffizienz für Verbraucher und Unternehmen aufgrund der steigenden Energiekosten eine immer größere Bedeutung. Vor dem geschilderten Hintergrund macht sich die Region stark für die

*aktive Gestaltung des Energieumbaus und des Klimaschutzes.*

**Regionale Zusammenarbeit:** Um die skizzierten Herausforderungen können gemeinsam besser und effizienter bewältigt werden. Daher ist eine Verstärkung und Fortentwicklung der bisherigen Kooperation von Vorteil. Die Region strebt

*eine verstärkte regionale Zusammen- und Netzwerkarbeit sowie die „Schaffung einer regionalen Identität“ an.*

## 2.3 ZUSAMMENGEFASSTES LEITBILD UND ENTWICKLUNGSZIELE

Aus den Stärkepositionen und dem Selbstbild sowie den Handlungsbedarfen lässt sich das folgende übergeordnete Leitbild für die REK-Region zusammenfassend ableiten:

### Die Region A 7-Süd: Lebenswerte Wachstumsachse und Tor zu Hamburg

Das Leitbild wird mit den folgenden übergeordneten Entwicklungszielen (EZ) unterlegt:

EZ 1

Zügiger Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und aktive Nutzung der Chancen des Infrastrukturausbaus

EZ 2

Weiterentwicklung und Kommunikation der Stärkepositionen als dynamischer Wirtschaftsstandort in Schleswig-Holstein Nord-deutschland

EZ 3

Abgestimmte Gewerbeflächenentwicklung und strategische Standortprofilierung unter Berücksichtigung von Aspekten der Flächenkreislaufwirtschaft

EZ 4

Attraktivität des regionalen Lebensraums und Arbeitsmarktes sichern, ausbauen und erfolgreich vermarkten

EZ 5

Fortentwicklung und Vernetzung der regionalen (Weiter-)Bildungs- und Wissenslandschaft

EZ 6

Energieumbau, Klimaschutz und Nachhaltigkeit aktiv unterstützen und regional umsetzen

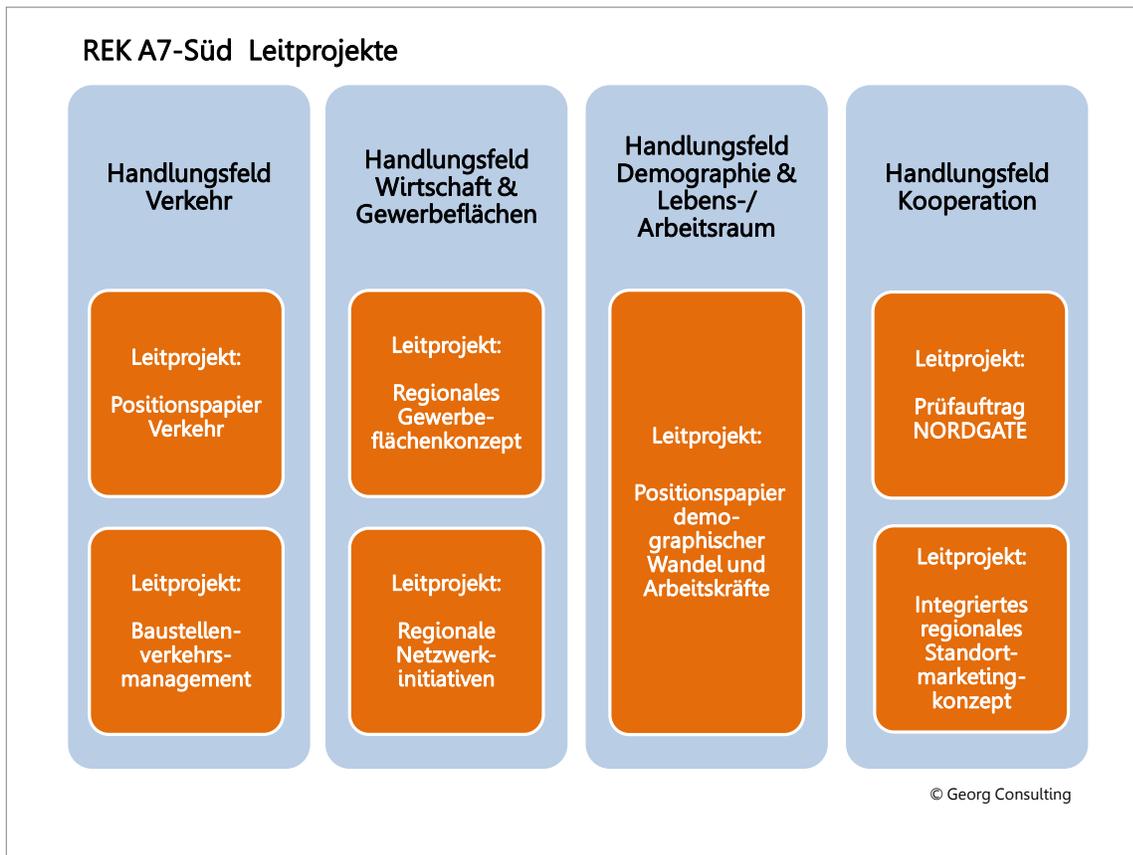
EZ 7

Fortentwicklung der regionalen Kooperation und Schaffung einer regionalen Identität

### 3. LEITPROJEKTE UND AUSBLICK

Mit Hilfe dieses Prozesses wurden schließlich auf Basis der aufgeführten Arbeitsschritte in den relevanten Handlungsfeldern des REK unterschiedliche Leitprojekte identifiziert.

Abbildung2: Handlungsfelder und Leitprojekte



Im Hinblick auf die Leitprojekte ist anzumerken, dass das REK prozessbezogen angelegt ist. Daher haben sich die Verantwortlichen in der Region zunächst auf den „Einstieg“ in drei „prioritäre Projekte“ verständigt. Diese sind:

- Baustellenverkehrsmanagement
- Positionspapier demographischer Wandel und Arbeitskräfte
- Regionales Gewerbeflächenkonzept

Die übrigen Leitprojekte sollen im Prozess der Verstetigung der regionalen Kooperation zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen und umgesetzt werden. Zudem wird explizit darauf hingewiesen, dass im weiteren Verlauf der regionalen Zusammenarbeit weitere gemeinsame Projekte gefunden und umgesetzt werden können. Die Chancen, die sich aus der regionalen

Kooperation, insbesondere hinsichtlich der gemeinsamen Bewältigung der zukünftigen regionalwirtschaftlichen und soziodemographischen Herausforderungen ergeben, sollten aktiv genutzt werden.